

Wichtiges zu beachten

Die Pflanze ist so konkurrenzstark, dass sie alle heimischen Pflanzen verdrängt. In süddeutschen Wäldern verhindert sie bereits großflächig Neuwuchs von Bäumen. Pflanzen Sie den japanischen Staudenknöterich nicht aktiv und geben Sie diese Information weiter.

Entfernen sie frühzeitig einzelne Triebe aus dem Garten oder, wenn möglich, aus der Landschaft, indem sie die Wurzel ausgraben. **Geben sie den Knöterich nicht auf den Kompost oder in die Biotonne.** Entsorgen sie ihn über die Restmülltonne oder Verbrennen sie ihn.

Den Japanischen Staudenknöterich nutzen einige Singvögel als Brutstätte. Bekämpfungsmaßnahmen sollten daher außerhalb der Brutzeit während des frühen Wachstums (April) oder im Spätsommer/Herbst erfolgen.

Es entstehen durch die Pflanze in den letzten Jahren immer mehr Probleme mit der Verkehrssicherheit im Straßenbereich, an Brücken und Bahndämmen. Das Wurzelwerk festigt nicht den Boden, sondern fördert Erosion und das besonders an Wasserläufen.

Übrigens ist der Japanische Staudenknöterich eine geschmackvolle Gemüsesorte, die sowohl mit Spargel wie auch mit Rhabarber Ähnlichkeiten haben soll. (Mit diesen Arten ist er auch verwandt). Hier eine Zubereitungsanleitung:



Foto Robert Kirchner

Herausgegeben vom
NABU Worpswede
www.nabu-Worpswede.de
kontakt@nabu-worpswede.de
V.i.S.d.P.: Robert Kirchner



Japanischer Knöterich

Eine Gefahr für die Natur



Bild: HOerwin56 auf Pixabay

Geschichte des Knöterichs

Unter dem Begriff Staudenknöteriche werden bei uns der häufig vorkommende Japanische Staudenknöterich (Japan-Knöterich, *Fallopia japonica*), der nicht ganz so häufigen Sachalin-Staudenknöterich (*Fallopia sachalinensis*) und eine Kreuzung der beiden Arten, der Böhmisches Staudenknöterich (*Fallopia x bohemica*), zusammengefasst.

Eingeführt wurden der Japanische und der Sachalin-Staudenknöterich bereits im 19. Jahrhundert als Zierpflanze, als Deckungspflanze und auch zur Böschungsbegrünung. Die Kreuzung Böhmisches Staudenknöterich ist wahrscheinlich viel später in Europa entstanden und noch nicht so lange bekannt.

Lebensweise des Knöterichs

Im Frühjahr bildet der Japan-Knöterich an Spargel erinnernde Stängel (Rameten) aus. Diese wachsen unter günstigen Bedingungen bis zu 30 cm am Tag auf eine Wuchshöhe von bis zu 4 Meter. Weil zum Hochsommer hin



die Wipfel der Triebe sich in die Waagerechte neigen und die Laubblätter horizontal ausbreiten, wird der Boden unter solch dichten Beständen dermaßen beschattet, dass selbst Graswuchs abstirbt. Dies ist die Strategie des Knöterichs, um sich gegen alle Konkurrenten, auch kleinere Bäume, durchzusetzen.

Ab August bildet der Knöterich zahlreiche Blüten. Da in Mitteleuropa fast ausschließlich die weibliche Form des Japan-Knöterich vorkommt, ist mangels Bestäubung eine Ausbreitung durch Samen fast gar nicht zu verzeichnen und stellt keine Gefahr dar. Der Hauptvermehrungsweg des Japan-Knöterichs erfolgt über seine Wurzeln, die ausgehende Rhizome bilden und bis zu 2m tief im Boden wachsen. Bei Besiedlung nimmt die Bewuchsfläche von Jahr zu Jahr zu.

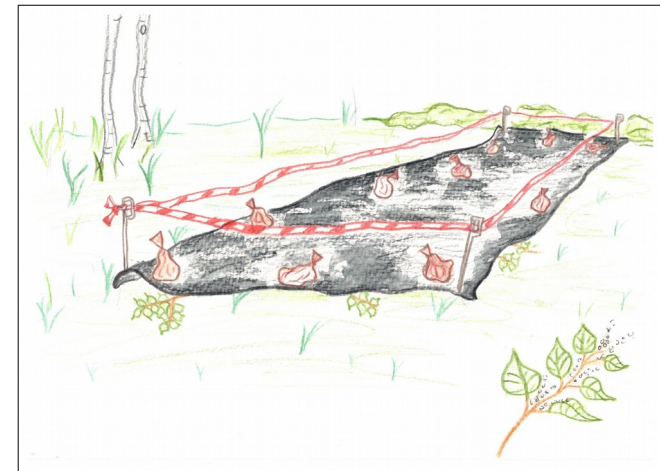
Das Verbringen von kleinen oder großen Pflanzenteilen, z. B. aus dem Garten, in die Natur bildet dabei einen weiteren Vermehrungsweg, weil aus kleinsten Pflanzenteilen neue Stauden entstehen.

Bekämpfung des Knöterichs

Beweidung der Flächen durch Ziegen hatte auf Versuchsfeldern keinen Erfolg. In diese Kategorie fällt auch das regelmäßige Abmähen, was auch keinen Erfolg zeigte, allerdings

noch zur Ausbreitung der Pflanze über Häckselgut beitrug. Unkrautvernichter waren nur bedingt wirkungsvoll, weil die Blätter eine Wachsschicht haben.

Erfolg zeigten im Versuch energieintensives Bedampfen der Wurzeln mit Wasserdampf oder Behandlung der Wurzeln durch Starkstrom (Elektro-Herbizid) durch Fachfirmen.



Die für den Hausgebrauch praktikabelste Methode ist das großflächige Abdecken der Flächen mit schwarzer Kunststoffolie. Diese sollte nicht zu dünn gewählt werden. Handelsüblich ist z.B. Silofolie. An den Seiten und bei großen Flächen auch mittig, muss sie mit Steinen oder Sandsäcken beschwert werden. Die Folie muss zwei bis drei Jahre auf der Fläche bleiben, um dem Knöterich die Kraft zu rauben.